

Kronenkreuzüberreichung

A. Kronenkreuz in einem Gottesdienst

Der Gottesdienst folgt der jeweils üblichen Liturgie. Er kann je nach Bedeutung und/oder Anzahl der Kronenkreuzempfänger musikalisch oder durch Beteiligung anderer bereichert werden. Die Überreichung geschieht zweckmäßigerweise nach der Predigt mit erläuternden Worten.

Die Überreichung beginnt mit einigen Worten zum Kronenkreuz und damit zur Diakonie, sodann wird zur Person etwas gesagt, das kann auch jemand anderes, der Dienstvorgesetzte oder Leitung der Arbeit, sein. Ausführliche Würdigung der Personen und des Arbeitszweiges sollte einem anschließenden Empfang vorbehalten bleiben.

Gegebenenfalls kann der Arbeitszweig auch in der Predigt thematisch hervorgehoben werden. Dabei wird darauf hingewiesen, dass das Kronenkreuz ein Zeichen des Dankes ist und keine Ordensverleihung.

Dann die Überreichung, das Kronenkreuz wird von dem Synodalbeauftragte angesteckt, mit anschließender einmaliger (bei mehreren) Verlesung der Urkunde, auch die Aufbewahrungsschachteln und Urkunden werden ausgehändigt.

Der Synodalbeauftragte bzw. der Überreicher sollte Wert darauf legen, zu Beginn des Gottesdienstes vorgestellt zu werden, ansonsten sollte er das zu Beginn der Überreichung selber tun.

Der Gottesdienst nimmt seinen abschließenden Verlauf.

Meist gibt es im Anschluss einen Empfang, zu dem alle eingeladen werden. Dann können entsprechend dem örtlichen Usus Grußworte o. ä. gesprochen werden.

B. Kronenkreuz bei einer Feierstunde

Die Überreichung geschieht am Anfang der Feierlichkeit in der Regel in Form einer kleinen Andacht durch den Überreicher. Der Synodalbeauftragte bzw. der Überreicher sollte Wert darauf legen, zu Beginn der Überreichung sich vorzustellen, damit alle, auch die Presse sehen, dass hier die Diakonie und damit die Kirche handelt.

Nach der Ansprache beginnt die Überreichung mit einigen Worten zum Kronenkreuz und damit zur Diakonie, sodann wird zur Person etwas, aber nicht mehr als maximal fünf Sätze, gesagt, das kann auch jemand anderes, der Dienstvorgesetzte oder Leitung der Arbeit, sein. Es wird darauf hingewiesen, dass das Kronenkreuz ein Zeichen des Dankes ist und keine Ordensverleihung. Dann die Überreichung, das Kronenkreuz wird von dem Synodalbeauftragten angesteckt, mit anschließender einmaliger (bei mehreren) Verlesung der Urkunde, auch die Aufbewahrungsschachteln und Urkunden werden ausgehändigt.

Beim anschließenden Empfang oder Kaffeetrinken können dann Person(en) und Arbeitsfeld ausführlich gewürdigt werden.

C. Allgemeines

Zuvor ist die Presse mit geeignetem Info-Material zur Person/zu den Personen und zum Kronenkreuz und seiner Bedeutung zu versehen und einzuladen. Das Info-Material zum Kronenkreuz und damit zum Diakonischen Werk ist beim Diakonischen Werk der Evangelischen Kirche im Rheinland (DW EKIR)¹ zu erhalten. Es ist abzusprechen, ob das die Gemeinde/Einrichtung macht oder der Synodalbeauftragte.

Ein Fototermin nach der Überreichung ist anzubieten. Dort gibt es auch eine Schreibunterlage mit aufgeklebtem Kronenkreuz in DIN A4 Größe, die später bei dem Fototermin (Gruppenfoto mit Überreicher) dekorativ und demonstrativ verwendet werden kann.

Grundsätzlich empfiehlt es sich, diejenigen, die bereits das Kronenkreuz in der Gemeinde oder Einrichtung empfangen haben, zu dem Festakt mit einzuladen.

Gerade wenn zum Beispiel in diakonischen Einrichtungen mehreren Personen gleichzeitig das Kronenkreuz überreicht wird, es wird nicht verliehen (!), ist es überaus zweckmäßig, zuvor und rechtzeitig den Ablauf mit den Beteiligten sehr detailliert zu besprechen und bis hin zur Sitzordnung und zum Aufstehen etc. Das baut Ängste ab und schafft ein entspanntes Klima.

Zu allen Veranstaltungen sollten Betroffene gegebenenfalls Betreute, in Heimen die Bewohner, Angehörige rechtzeitig mit eingeladen werden.

Bei Verabschiedungen ist natürlich der Rahmen entsprechend zu gestalten. Dennoch sollte auch da die Kronenkreuzüberreichung nicht irgendwann zwischendurch „zufällig“ erfolgen, sondern deutlich akzentuiert zu Beginn und im Rahmen eines geistlichen Teils.

Die Bedeutung der kreiskirchlichen Diakonie, also die kirchliche Seite der jeweiligen beruflichen oder ehrenamtlichen Arbeit, sollte immer hervorgehoben werden.

D. Lieder, Texte

Mann kann sich dabei meist von der Tageslosung oder dem Wochen- bzw. Monatspruch leiten lassen und versuchen, diese diakonisch zu lesen.

Ein Bezugstext für Kreuz und Krone: *Sei getreu bis an den Tod, so will ich dir die alte Krone des Lebens geben.* (Offenbarung 2,10)

Im Übrigen gibt die Übersetzung der „Bibel in gerechter Sprache“ einleuchtende Hinweise auf die diakonische Dimension vieler Texte.

Manchmal sind auch die Leitworte der Einrichtungen oder Gemeinden hilfreich.

Lieder sind nach Tages und (Kirchen-)Jahreszeit entsprechend auszuwählen.

Als Gebet ist neben obligatem „Vater unser“ zu empfehlen Nr. 955 des Evangelischen Gesangbuchs, eventuell mit kleinen situationsgerechten Anpassungen, der Segen am Schluss sollte nicht vergessen werden, es muss übrigens kein so genannter irischer sein.

¹ Es ist Sache des DW EKIR diese Info stets aktuell zu halten. Man könnte diese Info zum Beispiel immer mit der Zustimmung zur Überreichung versenden.